

Arche für alte Nutzpflanzen und Wildbienen

Pattensen – Juni 2020

BUND-Gruppe Pattensen baut alte Gemüsepflanzen zur Erhaltung der Sortenvielfalt

Hätten Sie es gewusst? Dass Tomatenpflanzen ihre Wurzeln bis in zwei Meter Tiefe austreiben können, um sich das nötige Wasser für ihr Wachstum zu holen? Vorausgesetzt, dass man sie nicht durch regelmäßiges Wässern „verhätschelt“. Nach dem Pflanzen werden sie nur angegossen und dann nicht mehr gegossen. Das jedenfalls gilt für alte Tomatensorten, die ursprünglich aus Mexiko stammen, einem Land, das vom Regen nicht verwöhnt ist.

Alte Nutzpflanzenarten haben Eigenschaften, die sich Landwirte und Profi-, aber auch Hobbygärtner für die heute gängigen Sorten wieder sehnlichst wünschen. Weil Regen – auch hierzulande – übers Jahr immer öfter ausbleibt, trocknen die Böden aus – mit der Folge, dass Pflanzen verdorren und Landwirte und Gärtner weniger ernten, schlimmstenfalls Ernten total ausfallen. Dringend gebraucht werden daher Pflanzen, die mit wenig Wasser auskommen, also eine Trockenresistenz besitzen.

Solche ursprünglichen Resistenzeigenschaften haben viele alte Gemüse- und Getreidearten. So wurden etwa Maissorten schon von den Ureinwohnern in Südamerika angebaut, wo sie auf trockenen Böden gedeihen. Solche Eigenschaften indigener Sorten versuchen Züchter, durch Einkreuzen in moderne Sorten „einzubauen“, um sie widerstandsfähig gegen Dürren zu machen.

Deshalb ist es so wichtig, die Vielfalt alter Nutzpflanzensorten zu erhalten. Und dies geht am besten, wenn sie angebaut werden, um daraus das wertvolle Saatgut auch für Neuzüchtungen zu gewinnen. Zugleich sind sie wichtige Nahrungsquelle für Wildbienen, unter anderem Hummeln, von denen sie bestäubt werden.

Die BUND Ortsgruppe Pattensen hat im April ein Projekt zur Rettung der Artenvielfalt auf dem Acker und im Garten auf einem Feld des Pattenser Landwirts Christian Redeker gestartet. Die Idee zu dieser „Arche der Nutzpflanzen“ hatte Sibylle Maurer-Wohlatz, die sich für den BUND seit vielen Jahren aktiv um die Erhaltung alter Sorten kümmert. Jedes Jahr organisiert sie mit ihrem Mann Dietrich Wohlatz zu diesem Zweck auch die Tomatenbörse in Reden, auf der die Besucher neben Tomaten- Zucchini- oder Paprikapflanzen erstehen können.

Gleich nebenan befinden sich die Pflanzenbeete, die rund 60 Bürger in dieser Saison von dem Landwirt gemietet haben.

Auf dem BUND-Acker gedeihen inzwischen allein 15 alte Tomatensorten, außerdem Zucchini, Paprika, einige historische Kürbissorten wie Muscadet de Provence sowie Maissorten wie Painted Mountain, deren Samen bunt sind. Und sogar Haferwurz, eine sehr alte, in Vergessenheit geratene Gemüsepflanze. Sie stammt aus dem Mittelmeerraum, wo sie seit der Antike angebaut wurde. Wie bei der Schwarzwurzel werden auch beim Haferwurz die Wurzeln als Gemüse verwendet.

Aber auch gefährdete Wildblumen wie die Kornrade, die zur Familie der Nelkengewächse gehört, sind Teil des BUND-Projekts. Wegen ihrer Giftigkeit war die Pflanze früher angesichts meist mangelhafter Getreidereinigung bei den Landwirten ein „gefürchtetes“ Ackerunkraut. Heute gilt die Kornrade, die 2003 von der Stiftung Loki Schmidt zum Schutz gefährdeter Pflanzen zur Blume des Jahres gewählt wurde, als vom Aussterben bedroht. Extra für die Wildbienen wachsen daneben Sonnenblumen, Mohn und Rittersporn.

Jetzt heißt es erst einmal: warten, dass alle Pflanzen gut gedeihen. Im Spätsommer und Herbst sollen dann die Früchte zur Gewinnung neuen Saatguts der alten Sorten möglichst reichlich geerntet werden. Und im August gibt es für alle, die sich für das BUND-Projekt interessieren, eine Tomatenverkostung auf dem Acker, wenn es die Situation mit der Corona-Pandemie erlaubt.

BUND Ortsgruppe Pattensen
Ansprechpartnerin: Sibylle Maurer-Wohlatz
Email: smw@nds.bund.net